

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 31

Rubrik: Aus der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Notwendigkeit der Bundesfeier

Wir sind gar lose Buben
Nach alter Schweizerart,
Des Tellen Troß und Rede
Steckt noch im weißen Bart.

Die Freiheit, die wir meinen,
Die haben wir noch nicht,
Drum wehren wir uns tapfer,
Wenn uns das Unrecht sticht.

Helvetia, unsre Mutter,
Ist darum oft betrübt
Und zeigt uns oft die Rute,
So sehr sie uns auch liebt.

Der Nachbar darf's nicht sehen,
Was wir für Bengels sind,
Drum sickt die Alte immer
Die Hosen uns geschwind.

Noch wir verstehen Muttern,
Sie meint es ja nur gut,
Wenn sie zur Bundesfeier
So festlich läuten tut.

Albert Morf-Hardmeier

Lieber Nebelspalter!

Trudchen kommt zum ersten Male zu Tante Minna in die Serien. Tante Minna ist eine ältliche, furchtsame Jungfer. Trudchen wird sofort Augenzeuge, wie die Tante vor dem zu Bettgehen mit einem Stock unter dem Bettgestell herumfuchelt und fragt ganz erstaunt:

„Was suchst du denn, Tante Minna?“

„Weißt,“ erwiderte die Tante, „so kann man den Räuber finden!“

„Räuber, Räuber?“ sagt's Trudchen, „bei uns nennt man das „Nachtöpfchen“!“

Debok

Rasputin

Das ist der heilige Rasputin,
Verehrt am Sarenhofe;
Ein Aktentat macht ihn nicht hin —
„Wat ick mir dafür koone!“

Er ist ein Schwein und bleibt ein Schwein,
Bei Hofe wohlgehlitten,
Und wird's bis an sein Ende sein
Und bleiben unbeschnitten.

Ein Duzend Weiber und noch mehr
Muß ihn ins Bad begleiten,
Damit er sie befreie sehr
Von heißen Heimlichkeiten.

Rasputin ist ein Wundermann
Bei Hofe hold gehätschelt;
Man tut den Kerl nicht in den Bann,
Weil er wird zart gefätschelt.

Macht ist bei ihm und Stärke so.
Warum? fragt man vergebens.
Des Lumpen sind die Weiblein froh
Und freuen sich des Lebens.

O, russischer Hof, du bist ein Bild
Zum Weinen und zum Lachen,
Hälst über Rasputin den Schild
Und darfst mit ihm verkrachen!

T. g.

Eigenes Drahtnetz

Berlin. Der Bund der Landwirte wird auf die durch die Einführung der Berliner Polizeistunde verursachte zweibeinige Sleichsperr mit einer Rind- und Schweinefleischsperr antworten.

Petersburg. Heute wurde auf der französischen Gesandtschaft der Milliarden-Abschlag-Zahlungsvertrag unterzeichnet, wonach Rußland an Frankreich 99 Jahre lang jährlich 50,000 sibirische Deportierte in die französische Fremdenlegion liefert.

Moderne Erfindungen

Rom. Der famose italienische Ingenieur und Patriot Ulioi hat bekanntlich einen Apparat konstruiert, mit dem er aus beliebiger Entfernung Sprengstoffe aller Art zur Explosion bringen kann. Leider ist dem Manne an seinem Apparat eine Schraube losgegangen, so daß er nicht funktioniert. Die italienische Regierung wartet dringend auf das Wiederanziehen der besagten Schraube seitens Uliois, um ihm dann seine Erfindung abzukaufen.

Berlin. Der bekannte Studiosus Eiermörder aus dem Kladderadatsch hat soeben ein Verfahren entdeckt, mittels dessen er aus jeder Distanz andern Leuten ihre Eier austrinken kann. Der Andrang von solchen, die ihm seine Erfindung abkaufen möchten, ist enorm und nimmt gefährliche Dimensionen an. Das achte Garde-Regiment ist zum Schutze Herrn Eiermörders aufgeboden worden. Die Abstinenzliga hat sofort beim Reichstag einleitende Schritte getan, um Herrn Eiermörder die vollkommen uneingeschränkte Ausübung seiner Liebhaberei mit Hülfe seines sensationellen Apparates zu gewährleisten. Sie hofft, daß auf diese Weise die Alkoholfrage auf die glücklichste und schnellste Art aus der Welt geschafft werden könne, und ist gewillt, Herrn Eiermörder auf nächsten Sonntag durch feierliche Deputation den großen Limonadenorden überreichen zu lassen.

London. Einem Enkel des durch Charles Dickens' „Oliver Twist“ berühmten gewordenen Taschendiebes, Mr. Sikes, ist eine e„poch“machende Erfindung gelungen, die es ihm ermöglicht, mittels sogenannter Sikes-Strahlen von dem bequemen Strohlager seines Verbrecherkellers aus nicht nur die Börsen sämtlicher Londoner Straßenpassanten zu leeren, sondern auch die Goldbarren aus den Safes der Londoner Banken mühelos herauszuziehen. Die russische Regierung hat Mr. Sikes bereits ein 1000 Wedro haltendes Gebinde feinsten Wutkis für die Ueberlassung seines Geheimnisses angeboten, aber Mr. Sikes will nicht und schützt vor, es sei an seinem Apparat etwas kaputt gegangen.

Heliopolis. Die „Gesellschaft der Menschenfreunde“ bemüht sich schon lange, einen Apparat zu erfinden, mit dem sie den Leuten die Dummheit aus den Köpfen ziehen kann — es ist ihr aber leider bis heute nicht gelungen, fintelmal die Schädel der Gattung homo sapiens für erleuchtende Strahlen irgendwelcher Art zur Zeit noch viel zu dick und total undurchdringlich sind. Obige Gesellschaft hat deshalb den „dritten Balkankrieg“ inszeniert, damit den Leuten der Schädel gehörig weich geschlagen werde — vielleicht daß auf diese Weise einige Vernunft darin Einzug halten kann.

G. B.

Lob der Obrigkeit

Zivat die hohe Obrigkeit!
Mein schönster Gang sei ihr geweiht,
Dieweil sie uns, zu jeder Zeit,
Schirm, Schutz und Sicherheit verleiht!

Ich frage: Wo gibst's weit und breit
Das starke, sichere Geleit,
Deß hier der Bürger sich erfreut,
So er nur halberwegs gescheit?

Das heißt, in jedem Fall bereit
Zu ducken, wenn's der Plebs gebeut,
Dann tut ihm keiner was zu leid
Und Kuhe hat die Obrigkeit.

Drum stehe ab von jedem Streit,
Sei still, auch wenn man dich bespeit,
Erwecke nie des Pöbels Leid
Und laß in Ruh' die Obrigkeit.

Nur ja das hohe Roß nicht reit',
Enthalte dich der Störrigkeit,
Und bring' nicht in Verlegenheit
Die liebe, gute Obrigkeit. —

Was hilft es, daß man heult und schreit,
Wenn der Janhagel tobt und dräut. —
Bedenk': „So ist's nun einmal heut.“
Und schimpf' nicht auf die Obrigkeit.

Nichts Schön'eres als Sriedfertigkeit,
Und wirst du selbst einmal verbläut,
Steck's ruhig ein, denn das erfreut
Die zielbewußte Obrigkeit. —

Zivat die hohe Obrigkeit!
Der dieser helle Gang geweiht,
Dieweil sie uns zu jeder Zeit
Schirm, Schutz und Sicherheit verleiht.

Hilarius Sauerfuß
Gedichtet und gedruckt in diesem Jahr, zu Münsterberg

Vorschlag zur Güte

Der Bund Schweizerischer Frauvereine macht in den Berner Blättern ganz ernsthaft den Vorschlag, die weiblichen Anteile in der Kunsthalle von den übrigen Bildern zu isolieren und in einem nicht jedermann zugänglichen Raume zu plazieren.

Die Kunst in der Landesausstellung ist Nicht „Streng dezent für Familien“, Es fehlen zur Deckung von Blößen oft Die nötigsten Utensilien.

Der weibliche Körper häufig wird Zur Schau gefellt ganz brutal: Dies ist besonders dem ethischen Teil Des Publikums sehr fatal. —

Auch wird ja die Kunstausstellung oft Von jungen Leuten besetzt,
Die sexuell noch nicht aufgeklärt,
Die Sachen gar nicht verstehen.

Drum mache zwischen den Bildern man Eine strenge reinliche Scheidung: Man teile sie einfach in solche — mit Und solche — ohne Bekleidung.

Sür die ethisch Keinen die Räume sind Gleich rechts vom Eingang zu wählen,
Die Böcke hängt man verkehrt an die Wand In den links befindlichen Sälen.

Drei bleibt der Eintritt auch fürderhin In den Hallen fürs ethisch ganz Keine,
Sünf Straken aber als Minimum Berappt man im Raume für Sch

Securitasler verhalten dann dort

Jedmedes in „Unmoral schweigen“, Und machen darüber, daß niemand erblickt,
Die bemalte Seite der Helgen.

So kann dann jeder nach Herzenslust Die Kunsthalle sich beschauen:

Kein Vergerniß gib't und der Dank gebührt Dem Bunde der Schweizerfrauen. Elisabeth

Aus der Schule

„Du, Karl, es wäre mir doch viel lieber, wenn wir im Sommer keine Zeugnisse kriegen würden, — da hab' ich denn halt doch zu dünne Hosen an!“

Kuedj



Chueri: Jety hä't's zentume gheißt, Ihr seigst doch is Bad verreis, wenn 'r J scho vor 14 Tage verflücht händ.
Kägel: En eiseltigs Gschörr, ä gschlosses. De Kämblen wirnt mi gfeh ha isstige-n am Sundig, de Tubel, wo-n i bi ga d'Zffeltrangeri bsueche, wo-n i dr Kur ist. Mr cha gottstrami bald nümme meh uf dr Abtritt, daß nüd i dr Sittig chunt und säb cha mr.

Chueri: J hän ämel ä gseit, Ihr leid J ehner vom Tüßbouant i im Xuntekurent lo absprübe, meder daß Ihr is Bad gientgid.

Kägel: Alemel säb chan i J scho säge, daß i lieber drümal Sigoriekasi weit im Tag, meder daß i müest a dr Tafel ä so es Sreßkumedi all Tag viermal durremache und säb chan i J.

Chueri: Jch leit iet d'Sage nüd unger ab zum Poulet- und Sorelleniegä und säb leiti.

Kägel: Ganz Cuerer Meinig, wenn 'r chöntid legä! Aber es ist nüt meder en eiseltigs Goope mit em Gschir; sie wüßed vor Tümi gar nüd, wie ' es mänd hebe und wenn 'r 's 3'Gande nehnd, wie 's Gott und d'Räb git, so tüted ' von allne Site uf J.

Chueri: Säb wär dem Chueri janß ejal; er niemst halt si Schöchen use, Gomang hin oder her, si chöntid jo denn uf die abgrumt Blatte tüte, wenn ' mr gnuet zuegslueget heitid.

Kägel: Sur einte War, wo 'r ufstüched, bruched ' nu d'Gable und dänn scharrd ' es mit eme Mücke Brot ä so zue, wie wenn 'r Stalmüchete zämeschürgid und anders Gschmäus, hauptsächlich Zeiggaffenartikel, zehred ' mit em Löffel abenannd, wie wenn 'r ä so en schwere tängge Chüemist seitid verzette. J säg J ja, es ist zum Bodenichfigurgele, wenn 'r dem Xumedi müend zueluege.

Chueri: Ihr vergeßed Kägel, daß derig in Sache Tafelegomang nüd kumpident sind, wo-n in ere Säumesterei als Saalochter d'Zehr gmacht händ.
Kägel: Gwüß wo-n Ihr Xurgaß gfi sind!

Redaktionschluss: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altbeer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.